

Die großartigste Scenerie aber bietet der Lauf der Erlaf von der Stelle an, wo links der Ötcherbach, rechts der Trübenbach einfließt, bis zur Thalweitung bei Kienberg, wo der Fluß, durch die Formation des Uferlandes und den links einmündenden Gamingbach gedrängt, seine Richtung ändert. Der erste Theil dieser Strecke liegt zwischen den schroff abfallenden Hängen des Ötcher (links) und den steil aufragenden Wänden der Brandmauer (rechts). Das Thal verengt sich zu einer Schlucht, wo dem Fuße neben dem wildschäumenden Wasser kein Raum bleibt. Gezimmerte Baumstämme, durch Querkölzer hoch über der Flut in die Felsen gefügt, bilden streckenweise den Wandersteg. Fast eine Wegstunde lang sieht man das tosende Wasser tief unten zwischen senkrechten Mauern sich fortwälzen. Das Volk nennt diese Strecke „Thormauer“. Im weiteren Verlaufe mildert sich allgemach die wilde Schönheit der Thalschlucht, wechselt der schroffe Fels bald hüben bald drüben mit dichtem Walde, es werden sonnenhelle, sanfter ansteigende Lehnen sichtbar, bis endlich da und dort ein bewohntes Gehöft das Ende der Wildniß anzeigt.

Die Flußränder der Erlaf bei Kienberg und im weiteren Zug ihres Thales zeigen im landschaftlichen Ausdruck den vollständigen Gegensatz zum vorigen: einen durchwegs offenen, breiten, durch zahlreiche Wohnstätten, besonders große Metallwerkhäuser belebten Thalweg und namentlich an der rechtseitigen Thallehne, die weiter zurücktritt und wo Fels und Wald in buntem Wechsel die malerische Wirkung steigern, zeitweilig einen überraschenden Einblick in ein kleineres Seitenthal.

Oben bei der Flußwende bezeichnet der Gamingbach den Ausgang eines reizenden Engthales, in welchem 1332 Herzog Albrecht II., der Bruder jenes Friedrich, dem die Karthause in Mauerbach ihr Dasein verdankt, die zweite Karthause gründete. Sie theilte das Schicksal der ersten. Die Klosterkirche mit dem jedes Schmuckes entkleideten inneren Raume steht noch, das alte Propsteigebäude ist zum Theile dem neuen Schlosse eingefügt und einzelne Zellen der Mönche lassen sich noch aus ihren Resten erkennen. Die sterblichen Reste des Stifters mit denen seiner Gemalin Elisabeth von Pfirt wurden im Jahre 1797 in die Pfarrkirche des Marktes Gaming übertragen.

Aus dem Erlasthale zweigt eine Straße ab, die über Gaming und den Grubberg nach Lunz, sowie eine andere, die über die Höhe von Brettel (alt: Predil) in das Thal der kleinen Erlaf nach Greßten führt. Das Erlasthal selbst aber erreicht mit dem durch seine malerische Lage, seine interessante Kirche (ein Denkmal der Karthäuser-Baukunst), seinem lebhaften Verkehr und seine schmucken Landhäuser bemerkenswerthen Markte Scheibbs die Grenze des Boralpenlandes.

Unter den landschaftlichen Besonderheiten im Flußgebiete der Ybbs nimmt die Umgebung des alterthümlichen Kirchdorfes Lunz die Aufmerksamkeit zunächst in Anspruch. Südöstlich vom Orte in einer vom Hochgebirge gesäumten Mulde liegt der größte Bergsee